

Call for Papers für die GfE-Jahrestagung 2022

Termin: 29.9.-1.10.2022

Tagungsort: Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA)

Nach den ersten einschlägigen Publikationen zu Briefwechseln aus dem Exil von Klapdor, Kucher, Schreckenberger, Evelein sowie Häntzschel, Asmus, Goetzing und Hansen-Schaberg hat die Forschung mit dem Erscheinen des zweibändigen Briefhandbuchs (Matthews-Schlinzig, Schuster, Steinbrink, Strobel) 2020 neue Impulse bekommen, die den Brief als vielgestaltige und multifunktionale Gattung in den Blick geraten lassen. Ganz allgemein kommt dem Brief als einem schriftlichen Distanzmedium die Funktion der Kompensation von personaler Abwesenheit, der Substitution von mündlicher Face-to-Face Kommunikation zu, die in der Exilsituation ganz spezifische Ausprägungen erhält. Darüber hinaus sind Briefe Gaben (Strobel) in einem ritualisierten System des Gabentauschs, werden zu magischen Objekten der Substitution des Schreiber/innensubjekts und können Fetischcharakter annehmen. Last, but not least sind sie immer auch literarische Artefakte. Wie die Briefforschung im Allgemeinen so hat auch die Forschung zum Exilbrief im Besonderen den Brief bisher überwiegend als biographisches und zeitgeschichtliches Dokument gelesen und weniger als Kommunikationsmedium und literarische Form mit Kunstwerkcharakter.

Ein erweiterter Forschungsansatz, der den Brief als Gebrauchstext der Fernkommunikation **und** als ästhetisches Produkt begreift, stellt auch für den Exilbrief ein Forschungsdesiderat dar, dem die Tagung nachgehen will. Exilbriefe wären in diesem Sinne sowohl in ihrer Gebrauchsfunktion als Kommunikationsmedium des Exils mit einer spezifischen Netzwerkfunktion als auch als literarisches oder künstlerisches Objekt in ihrer Poetizität und ästhetischen Gestalt neu zu lesen. Dabei soll der Exilbegriff über den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 hinaus in Geschichte und Gegenwart ausgedehnt werden, so dass neben frühesten Zeugnissen (Ovid) auch neueste digitale Formen der Exilkommunikation über E-Mail, Short Message, Blog, Twitter usw. einbezogen werden können.

Die Tagung fokussiert damit Exilbriefe unter interdisziplinären literatur-, kunst-, medien- und kulturwissenschaftlichen Forschungsperspektiven, die Betrachtungen zu ihrer Textualität, Materialität, Medialität und Intermedialität einschließen. In Bezug auf die Textualität von Exilbriefen wäre nach exilantischen Aneignungen und Transformationen gattungspoetischer Rhetoriken, Stile und narrativer Muster zu fragen, nach Inszenierungsstrategien des Exils und von Exilidentitäten oder Selbstbeobachtungen des schreibenden und lesenden Subjekts (Thiedeke) bzw. Selbstreflexionen der Gattung und des Mediums. Bei der Materialität von Exilbriefen sind nicht nur die Beschaffenheit von Papier, Schreibwerkzeug oder der Schreiber/innenhand als Zeugen der Schreibszenen des Exils, sondern auch Postwege, Expeditions- und Rezeptionsspuren ebenso wie Zeugnisse der Zensur oder der Zirkulation von Briefen, der Aufbewahrung, Mitnahme und Sammlung von Interesse. Zur besonderen Materialität von Exilbriefen kommen neben Briefbeigaben vor allem weitere künstlerische Gestaltungsformen wie Zeichnungen oder Collagen, die eine spezifische intermediale Ästhetik begründen. Des Weiteren sollen verschiedene Genres und Typen des Briefs wie erste und letzte Briefe, Bittbriefe, offene Briefe etc. innerhalb von Exilkorrespondenzen Gegenstand der Tagung sein.

Eine weitere, umfangreiche Forschungsaufgabe stellt das Sammeln, Archivieren, Erschließen, Edieren und Ausstellen von Exilkorrespondenzen ebenso wie die Darstellung und Auswertung von Netzwerken der Kommunikation im Exil dar. Zu fragen ist hier beispielsweise, ob Exilbriefe besonderer Formen des Sammelns (Provenienzzusammenhänge), Archivierens,

Erschließens und Edierens bedürfen und welche Möglichkeiten dabei Digitalisierungsprojekte eröffnen oder inwiefern Ausstellungen insbesondere der Materialität des Mediums Rechnung tragen und dadurch neue Forschungsfragen und Erkenntnismöglichkeiten anstoßen können und sollen.

Erwünscht sind neben Beiträgen zu einzelnen Briefwechseln vor allem Vorschläge zu folgenden Themenbereichen:

- Zur Kommunikationsfunktion: Frequenzen, Dauer, Räume von Briefwechseln (Adressierungen, Abbrüche, symmetrische/asymmetrische Kommunikationen, Kommunikationslücken), Netzwerke, Austauschprozesse, Zirkulationen, Kommunikationsräume.
- Zur Textualität: Faktuales und fiktionales Erzählen/Berichten, gattungspoetische Narrative und Rhetoriken des Exils, Inszenierungsstrategien, Identitätswürfe und deren Beobachtung und Reflexion im Brief, Mehrsprachigkeit im Exilbrief.
- Zur Materialität: Briefverkehr, Postgeschichte, Versandform, Schriftträger, Schrift, Postkarten als intermediale Artefakte (Exil im Spannungsfeld von Reisen und Tourismus), Glückwunsch- und Schmuckkarten, Briefbeigaben u. a.
- Zum Kunstcharakter: Poetik und Ästhetik des Briefs, Exilbriefe als Werkersatz, Literarizität und Intermedialität, Briefe als Kunstwerke, Kombinationen und Collagen von Medien, Materialien, Techniken, Mail Art (von der Schulenburg).
- Zum Briefgenre: Aufbruchs- und Ankunftsbriefe, erste und letzte Briefe, Abschiedsbriefe, offene Briefe u. a.
- Zur Genderperspektive: Entwürfe und Inszenierungen von geschlechtlichen Identitäten und deren Verhandlungen, Genderdiskurse und Dialoge zwischen den Geschlechtern in Exilbriefen, Gendersemantiken und -narrative des Exils, Autorschaft und Gender, Gender-Adressierungen und Lektüren.
- Zu digitalen Formen der Kommunikation im Exil: Private und öffentliche Kommunikationsformen, globale Netzwerke, Social Media, E-Mail, Short Messages, Blog, Facebook, Twitter u. a.
- Zum Sammeln, Archivieren und Erschließen: Möglichkeiten der Sicherung und Aufbereitung international verstreuter Korrespondenzen für die Forschung, Zusammenführen von dislozierten Beständen ggf. im virtuellen Raum, Sammeln, Archivieren und Erschließen digitaler Exilkommunikationen.
- Zur Edition: Aspekte der Kommentierung und der Vernetzung, Möglichkeiten digitaler Editionen etwa im Hinblick auf die Präsentation kommunikativer und sozialer Funktionen des Briefs (z. B. Netzwerk- oder geographische Visualisierungen), Edition von elektronischen Briefformaten.
- Zur Ausstellung: Präsentation des Briefs als Objekt (in seiner Materialität) und als Kommunikationsereignis (Kontextualisierung, Ordnung, Schichtung und Vernetzung im Raum, Möglichkeiten des interaktiven und partizipativen Zugangs und der empirischen Erfahrbarkeit), Forschungs- und Erkenntnismöglichkeiten durch Ausstellen.

Beiträge von 30 Minuten aus allen Disziplinen in englischer oder deutscher Sprache sind willkommen. Reise- und Übernachtungskosten können ggf. nach vorheriger Rücksprache übernommen werden.

Abstracts für Beiträge von 30 Minuten mit max. 1.500 Zeichen inkl. kurzem CV werden erbeten bis zum 15.10.2021 an: exiltagung@dla-marbach.de

*Vera Hildenbrandt, Roland S. Kamzelak, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Sibylle Schönborn, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*